Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 10

Artikel: Wie war es früher, wie heute?
Autor: Ritler, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie war es früher, wie heute?

Wer erinnert sich nicht gerne an frühere Zeiten? Der SCHWEIZER SOLDAT besuchte den Gefreiten und Nationalrat Jakob Büchler in Maseltrangen SG

WM JOSEF RITLER, EBIKON LU

Jakob Büchler steht zusammen mit seinem Sohn Simon auf dem Landwirtschaftsbetrieb Steinerriet in Schänis SG auf der Wiese und hält der Kuh Pandira mit der Futterschaufel Salz hin. Die Milchkuh lässt sich nicht zweimal bitten. Jakob Büchler sagt verschmitzt: «Ich bin der Knecht meines Sohnes». Sohn Simon erwidert: «Du wärst ein guter Knecht, wenn Du mehr zu Hause wärst.» Beide lachen.

Warum der 58-jährige, gelernte eidg. diplomierte Meisterlandwirt Jakob Büchler selten zu Hause ist, hat seinen Grund. Köbi Büchler, wie ihn seine Freunde liebevoll nennen, ist als CVP-Nationalrat und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission ständig unterwegs.

Bei einem Marschhalt in seinem schmucken Haus in Maseltrangen SG erzählt er uns von seinem Leben als Landwirt, Motorfahrer und Politiker. Am aufgeräumten Stubentisch vor einem grossen Bild seiner stolzen Familie strahlt er übers ganze Gesicht, wenn er von seiner Jugend erzählt.

Er habe immer gerne Verantwortung übernommen. Darum habe er auch den Meisterlandwirt gemacht. Er lebe nach seinem Leitsatz: «Der Weg zur Quelle führt gegen den Strom». Und davon abgeleitet: «Wer sich im Strom treiben lässt, kann keine eigenen Ziele erreichen.»

Die Rekrutenschule hat er im Jahre 1972 in Wangen an der Aare bei der Inf Motorfahrer-RS absolviert.

Mit 21 Jahren heiratete Büchler und wurde Vater von einer Tochter und vier Söhnen.

Und sie haben ihm alle geholfen, wenn er in den WK einrücken musste. Den Kaputt rollen, die Gamelle waschen, den Rucksack packen – das volle Programm.

Er wäre gerne Offizier geworden. Den Vorschlag hatte er. Als Bauer und Familienvater habe er jedoch keine Zeit gehabt. So fuhr er stolz am Steuer von Jeeps, Pinzgauern und Lastwagen in der ganzen Schweiz herum. Bis zum zweiten WK. Da fiel seine Zuverlässigkeit und Loyalität auf und als man ihn fragte, ob er Major-Fahrer werden wolle, sagte er sofort zu. «Das war eine grosse Ehre für mich, vor allem weil ich zum Gefreiten ernannt wurde.»

Nationalrat Büchler, Präsident der St. Galler Schützen.

Major-Fahrer nannte man damals die persönlichen Fahrer der Majore. Während acht WK diente Büchler im Geb S Bat 8 (Gebirgsschützenbataillon 8), dem Schützen Achti, den Majoren Peter Gut, Robert Küng und Hans Ulrich Scherrer, dem nachmaligen Generalstabschef.

Mit Major Scherrer

Und er erinnert sich an interessante Begebenheiten. Er sei gefahren und habe geschwiegen. So manches private und militärische Geheimnis habe er als Fahrer mitbekommen. Nie habe er etwas weiter erzählt.

Beeindruckt sei er gewesen, als im Jahre 1976 ein Airbus A300 entführt wurde und die Geiseln in Entebbe befreit worden waren. Die Geiselbefreiung musste Büchler am Radio verfolgen und die Nachrichten an Major Scherrer weiterleiten.

Ins Schwitzen sei er einmal gekommen, als der Besuch von KKdt Georg Reichlin angekündigt wurde. «Ich musste warten bis der Heli auf einer Wiese gelandet war und den Korpskommandanten auf eine Alp bringen. Da fuhr der Bauer plötzlich mit dem Güllenwagen aus und hat die ganze Wiese gedüngt. Da konnte der Heli sicher nicht landen. Ich konnte dann über Funk den Feldweibel erreichen, der den Heli auf eine andere Wiese umleiten konnte».

In Erinnerung sind Büchler auch die Truppenbesuche im Hochgebirge mit Fellen und auf Ski. Er sei dabei auch Funker gewesen und habe immer Speis und Trank mitgeführt. In einem Schnee-Iglu sei er einmal fast erfroren, weil man ihm die Schlafsackunterlage nicht gegeben habe.

Einmal habe ein Vorgesetzter in einem Tal einen Jeep mit Anhänger entdeckt. Unter der Blache seien zwei Kisten scharfe Handgranaten gelegen. «Da gab es für die Verantwortlichen Scharfen Arrest».

Verschmitzt verrät Büchler die Eigenarten von Major Küng. «Wenn er mir in Klosters den Befehl gab, zum Stützpunkt zu fahren, musste ich immer vor einer gewis-

sen Bar anhalten und ihn später dort wieder abholen».

Nach den acht WK wurde er zum Pal-Soldaten umgeschult. Am meisten Probleme hatte er, als er die Spiegel und Patten wechseln musste. «Das war ein schlimmer Moment. Wir haben uns fast geweigert», erinnert sich Büchler.

Privat hatte Jakob Büchler einiges erreicht. Er bewirtschaftete 20 Hektaren Land, hatte 25 Kühe, 50 Mastsauen und hat während 15 Jahren 15 Lehrlinge ausgebildet. Den Betrieb hat er seinem Sohn Simon weitergegeben. Büchler war Landi-Präsident und hat im Jahre 1988 die Politik entdeckt. Er wollte nie Gemeinderat werden, weil ein Schwager Gemeinderat war. Darum kandidierte er als Grossrat und wurde gewählt. Seit 2003 ist Büchler Nationalrat.

In seinem Büro hängt ein Medaillenkasten voller Schützenabzeichen. Stolz sagt er: «Ich bin ein guter Schütze und weil die Schützen immer mehr Probleme bekamen, habe ich mich für sie eingesetzt.»

Büchler wurde Präsident des Kantonalen Schützenverbandes und stellte fest, dass er im Bundesbern einiges für die Schützen machen müsste. Und so kam seine grosse Stunde, als im Umweltschutzgesetz verboten wurde, auf den Schützenständen wie bisher in die natürlichen Hänge zu schiessen. Wer keine Kugelfangkästen installiere, müsse den Schiessstand schliessen. Büchler wurde von vielen Gemeinden und Schützen mit Briefen bestürmt, etwas zu unternehmen.

Büchler: «Alle Ampeln standen auf rot. Da habe ich eine parlamentarische Inititiative zur Fristerstreckung bis 2012 eingereicht, die im Parlament mit 194 zu 0 durchgegangen ist. Damit konnte ich einen absoluten Erfolg erzielen.»

Rekrut Jakob Büchler rückt 1972 in die RS ein.

Und das sagt Jakob Büchler...

...zur heutigen Armee

«Ich sehe den Widerspruch zwischen dem Leistungsauftrag und den finanziellen Grundlagen, die man ihr zur Verfügung stellt. Man hat der Armee zu viel Geld entzogen, um die Aufgaben zu erfüllen. Vor allem in den letzten 12 Jahren haben wir Politiker der Armee 3,5 Milliarden Franken entzogen und das ist falsch.

Die Mängelliste zeigt, wir haben zu wenig Ausrüstung. Die Armee ist viel kleiner geworden. Die Gesellschaft hat sich verändert. Wir müssen der Armee Sorge tragen. Im Parlament wird zurzeit die Sicherheit zu wenig ernst genommen. Die Armee hat es durchgeschüttelt. Jetzt sollte man konsolidieren, nicht alles wieder verändern sondern arbeiten und mehr Geld zur Verfügung stellen».

...zu den Bundesräten

«Das ist ein unheimlicher Haufen. Ich bekomme Fieberschübe, wenn ich sehe, wie der Bundesrat mit der Armee umgeht. Wenn man vom VBS einen Sicherheitspolitischen Bericht verlangt, dann wird dies von Bundesrat Ueli Maurer verhindert und das EDA will auch noch einen Beitrag leisten. Es muss möglich sein, dass man die Armee

Motorfahrer Büchler am Steuer.

Motorfahrerrekrut Büchler (2. von rechts) beim abendlichen ID («Innerer Dienst»).

auch in Zukunft weiter bringt. Da habe ich schon meine Zweifel. Die Frage stellt sich: Wäre die Armee bereit in einem Ernstfall auch über längere Zeit unser Land zu schützen?

Nach drei Monaten käme die Armee an ihre Grenzen. Das Verhältnis zwischen Betriebskosten und Investitionen läuft immer mehr auseinander. Wir haben Investitionskosten von 37 Prozent und Betriebskosten von 63 Prozent. Der Betrieb der Armee kostet immer mehr. Die Anlagen werden technisch komplizierter. Das kostet mehr.

Früher musste man bei einer Schreibmaschine das Farbband wechseln. Die heutigen PC sind nach drei Jahren alt und müssen ersetzt oder neu programmiert werden. Das sind heute ganz andere Dimensionen. Auch der Unterhalt der Flugzeuge kostet künftig mehr».

...zum Chef der Armee

«Der Chef der Armee André Blattmann macht einen guten Job. Sein Vorgänger Christophe Keckeis hat zentral wie ein Pilot geführt. André Blattman sieht die Komplexität der Armee. Er hat ein schwieriges Umfeld mit dem Kader und mit der Politik, die ihm das Geld entzieht.

Wenn er in die Zukunft schaut und die möglichen Gefahren aufzeigt wird er in der Öffentlichkeit an den Pranger gestellt. Das ist für ihn eine ganz schwierige Aufgabe. Es führt zur Frage, ist es richtig, dass eine Person zuständig ist? War es früher nicht besser – und man macht dazu Überlegungen – wenn man die Verantwortung bei der Armeespitze auf mehrere Schultern verteilt? Er kann es nicht allen recht machen».

...zu den Armeegegnern

«Mit der Philosophie der Armeegegner kann ich überhaupt nichts anfangen. Sie wollen keine Armee. Die Schweiz ohne Armee kann ich mir schlicht nicht vorstellen. Wir sind ein neutraler Staat, haben Souverenität und sind verantwortlich für unsere Sicherheit».

Was kann Büchler beitragen?

«Ich möchte zusammen mit der Sicherheitspolitischen Kommission in eine Richtung gelangen, wo man sagt, wir brauchen eine Armee, die auch vom Parlament getragen wird. Wir brauchen eine Armee, die ihre Aufgabe flächendeckend erfüllen kann. Weil das Geld knapp wird, gibt es einen Verdrängungskampf. Wir haben 20 Infanterie-Bataillone. Voll ausgerüstet haben wir aber nur drei. Wenn man die Schulen dazu nimmt, sind es sieben. Die Fahrzeuge fehlen. Wir müssen die Armee so weiterführen, dass es für alle genügt. Man kann nicht mehr abspecken».

Der Meisterlandwirt Büchler mit seinem Sohn Simon.

Gute Wünsche

«Ich möchte dass die Armee gut aufgestellt in die Zukunft geführt wird. Dass wir genügend Führungsleute haben. Wir haben nämlich Mangel an Führungsleuten, auch im unteren Kader.

«Die beste Armee der Welt» wäre auch mein Wunsch. An der müssen wir arbeiten. Sie muss den Auftrag erfüllen. Das Abschleichen in den Zivildienst von über 7500 Mann jährlich muss blitzartig geändert werden. Das ist auf unserem Mist gewachsen. Das wurde schwer unterschätzt. Wir haben ein Schlupfloch geschaffen, wo die Leute abhauen. Das ist neben dem blauen Weg verheerend».

Dass Jakob Büchler mit seiner Arbeit auf dem richtigen Weg ist, zeigt die Tatsache, dass man für ihn einen Köbi-Büchler-Marsch komponiert hat. Wenn er sich erholen will, hört er den Marsch oder er hilft Sohn Simon beim Heuen. «Kürzlich hat die ganze Familie wie die Weltmeister das Heu eingebracht».

Jakob Büchler: Sein umfangreiches Pflichtenheft

Ausbildung
Landwirtschaftliche Schule Flawil
Eidg. dipl. Meisterlandwirt

Beruf
Meisterlandwirt

Politische Karriere
1988-2003: Kantonsrat, diverse Kommissionen (2001/02: Präsident)
Seit 2003: Nationalrat
Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission und der Kommission für öffentliche Bauten (Vizepräsident)

Schwerpunkte
Erhaltung der Arbeitsplätze in der Schweiz und deshalb Abbau von unnötigen Hindernissen durch Bund und Kantone
Asylpolitik
Unterstützung der Familien durch Steuererleichterungen
Landwirtschaftspolitik

Weitere Mandate
Präsident St.Gallischer Schützenverband
Vizepräsident VR des Landverbandes St.Gallen (LV)
Präsident christlicher Bauernbund St.Gallen (CBB)
Vizepräsident landwirtschaftliche Kreditkasse St.Gallen (LKK)
Vorstandsmitglied Hauseigentümerverband St.Gallen (HEV)
Verwaltungsratkommission Linthebene-Melioration SG-SZ
Präsident Landi Schänis
Präsident der Freunde und Gönner des Weisstannentals